

Hygienemaßnahmen in Schulen als Vorbeugung gegen H1N1

Dr. Agnes Wechsler-Fördös
Krankenhaushygiene Rudolfstiftung

WHO: Ausrufung der Phase Sechs wegen flächiger Verbreitung der Mexikogrippe auf mehr als zwei Kontinenten

Höchste Pandemiestufe ausgerufen

■ Stufe Sechs erstmals seit 41 Jahren ausgerufen.

■ WHO: „Das Virus ist äußerst unberechenbar.“

■ „Österreicher müssen sich keine Sorgen machen.“

Wien/Genf. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat am Donnerstag wegen der Mexikogrippe – oder auch neuen Grippe – A/H1N1 die Pandemie-Warnstufe Sechs, also die höchste Pandemie-Warnstufe ausgerufen. Das bestätigte WHO-Generaldirektorin Margaret Chan hat am Donnerstag in Genf. Es ist das erste Mal seit 41 Jahren, dass die Organisation eine Grippe-Pandemie ausruft. Grund sei die starke Ausbreitung der Mexikogrippe: Das mutierte Virus habe sich über mehr als zwei Kontinente ausgebreitet.

Die WHO empfehle aber keine weiteren Beschränkungen, insbesondere nicht für Reisen oder Grenzsicherungen, so Chan. „Keine bisherige Pandemie ist so früh entdeckt und von Anfang an so zeitnah beobachtet worden“, sagte Chan. Die Infektion verlaufe bisher relativ mild und es gebe derzeit keine gegenteiligen Anzeichen. „Aber das kann sich ändern“, sagte Chan, deshalb fordere die WHO internationale und solidarische Aufmerksamkeit. „Das Virus ist äußerst unberechenbar.“

Sigrid Rosenberger, Sprecherin von Gesundheitsminister Alois Stöger (SPÖ), vermutet als weite-

dass „Österreich auf Basis des österreichischen Pandemieplans gut vorbereitet“ sei. Heute, Freitag, wird der erweiterte Expertentab zu einer Sitzung zusammengerufen. „Die Österreicher müssen sich keine Sorgen machen, zumal die bisher aufgetretenen Fälle zeigen, dass die Zusammenarbeit der Stellen und das österreichische Gesundheitswesen gut funktionieren“, betonte Stöger.

Der österreichische Influenza-Pandemieplan geht in Anlehnung an die WHO von sechs Warnstufen aus. Bei Phase Sechs wird vom Ausbruch einer Pandemie ausgegangen, spricht der „zunehmenden und anhaltenden Ausbreitung in der Bevölkerung“. Durch das Ausrufen der Phase Sechs soll laut dem Plan mit der Herstellung des Impfstoffes gegen die Mexikogrippe begonnen werden. Im konkreten Fall fehlt aber die entsprechende Empfehlung der WHO. Die AGES PharmMED wird aber normalerweise gleichzeitig mit der Zulassung und Freigabe der Vakzine beauftragt.

Sieben Fälle in Österreich

Rund um den Globus wurden bisher mehr als 27.000 Krankheits- und mehr als 140 Todesfälle bestätigt, und die Anzeichen verdichten sich, dass das Virus auch außerhalb des amerikanischen Kontinents nicht mehr nur durch Reisende übertragen wird.

Ursprungsland der Krankheit ist Mexiko. Dort breitete sich das Virus bereits im April rasend aus.



Bei Verdacht auf Schweingrippe kommen die Patienten umgehend in die Isolierabteilung. Foto: apa

■ Wissen: Pandemien

Eine Pandemie ist eine Epidemie großen Ausmaßes. Eine ursprünglich nur regional auftretende ansteckende Krankheit (Epidemie) verbreitet sich dabei in vielen Ländern, unter Umständen auch weltweit. Grippe-Pandemien hat es Schätzungen zufolge seit dem 16. Jahrhundert bereits etwa 30 Mal gegeben. Im 20. Jahrhundert kam es dreimal zu Pandemien. Im Schnitt liegen laut der Weltgesundheitsorganisation WHO 30 Jahre zwischen zwei Pandemien; jetzt waren es sogar 41 Jahre.

Die Mexikogrippe hat mehrere Vorgänger. Die Influenza verursachte im vergangenen Jahrhundert bereits drei größere Pandemien.

Spanische Grippe 1918/1919:

Zwischen 1918 und 1919 erkrankte ein großer Teil der Weltbevölkerung an der Spanischen Grippe. Nach WHO-Schätzungen fielen der Krankheit 40 bis 50 Millionen Menschen zum Opfer.

Asiatische Grippe 1957/1958:

Zwischen 1957 und 1958 grassierte die Asiatische

Influenza 1918



Grippevirus ist nicht sehr aggressiv

Neue Grippe. Sie verläuft weitgehend mild und bald wird es auch einen Impfstoff in Österreich geben. Jedoch kann niemand vorhersagen, was geschieht, wenn das Virus auf das saisonale Grippevirus trifft.

BARBARA MORAWEC

WIEN (SN). Bisher wurde kein anderes Grippevirus so genau beobachtet und untersucht wie das aktuelle, das die neue Grippe auslöst. Es wandert seit April recht behäbig durch die Welt, hinterlässt viele Kranke und auch etliche Tote. Muss man Angst haben?

„Nein“, sagt der Wiener Sozialmediziner und Grippeexperte Michael Kunze. „Das Gute an der neuen Grippe ist, dass sie zwar sehr ansteckend ist, aber mild verläuft, viel milder als eine normale Influenza, die wir jährlich in Österreich haben. Das Gute ist weiters, dass wir bald einen Impfstoff gegen dieses H1N1-Virus zur Verfügung haben werden, aber auch die herkömmlichen und für jeden im Handel erhältlichen Grippemittel wie Tamiflu gut wirken.“

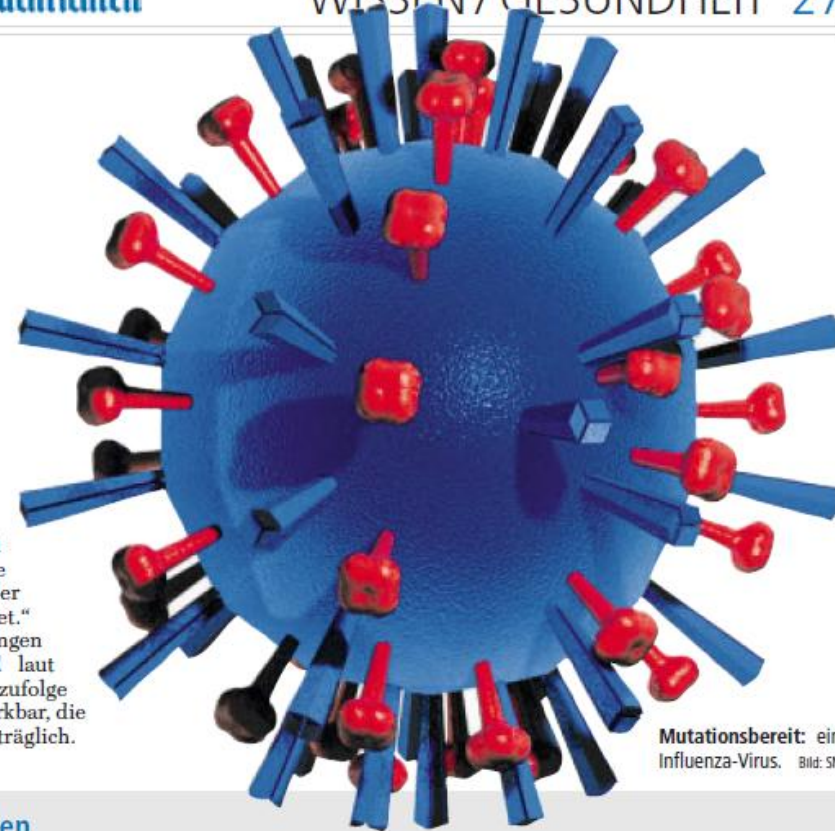
Doch Kunze schränkt ein: „Niemand kann sagen, was mit dem Virus passiert, wenn es auf das saisonale Grippevirus treffen wird, das im Herbst zu uns nach Europa kommen wird, wie jedes Jahr.“ Es könnte mit ihm verschmelzen, es

sich also verändern, wenn es so prächtig leben kann?

In Österreich ist die Zahl der Neuerkrankungen rückläufig. Im Lauf der vergangenen Woche gab es nur 32 neue Infektionen mit dem H1N1-Virus, insgesamt steckten sich in Österreich seit Ausbruch der Krankheit im April in Mexiko – bis Freitagvormittag – 302 Personen an. Bei dem Großteil handelt es sich um kranke Urlaubsrückkehrer, schwere Krankheitsverläufe gibt es nach wie vor nicht. Die jährliche Influenza-Saison kann in Österreich an die 3000 Tote fordern. Sie sterben daran direkt oder indirekt an Folgeerkrankungen wie etwa einer Lungenentzündung oder einer Embolie.

Nun werde diskutiert, welche Personengruppen für eine Impfung infrage kämen, erläutert Kunze. Denn die bei der Firma Baxter bestellten Impfdosen seien ausreichend, doch erhalte man sie in Tranchen. Unter anderem deshalb, weil der Impfstoffhersteller in seinem Produktionsplan verzögert ist. Grund: Das Virus für das Serum wächst nur langsam – behä-

reduziertes Immunsystem hat und deshalb sind diese Frauen bei jeder Grippe gefährdet.“ Die Nebenwirkungen der Impfung sind laut Kunze ersten Tests zufolge so gut wie nicht merkbar, die Impfung ist gut verträglich.



Mutationsbereit: ein Influenza-Virus. Bild: SN

Daten & Fakten



H1N1-Virus

Neue Grippe kann sehr gefährlich sein

Die WHO warnt vor einer gefährlichen Form der Infektion: Die Betroffenen müssen auf die Intensivstation.

VON ERNST MAURITZ

Die Neue Grippe sorgt offenbar doch häufiger als bisher angenommen für ernste Gesundheitsprobleme: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnte am Wochenende vor einer gefährlichen Form der Erkrankung.

Dabei infiziert das H1N1-Virus direkt die Lunge – „auch bei ansonsten jungen und gesunden Menschen. Um das Leben dieser Patienten zu retten ist eine lange Behandlung auf hoch spezialisierten Intensivstationen notwendig“, so die WHO. In mehreren Städten auf der Südhälfte – dort ist jetzt Grippezeit – mussten knapp 15 Prozent der in Spitälern betreuten H1N1-Patienten auf Intensivstationen verlegt werden.

Ausbreitung der Neuen Grippe

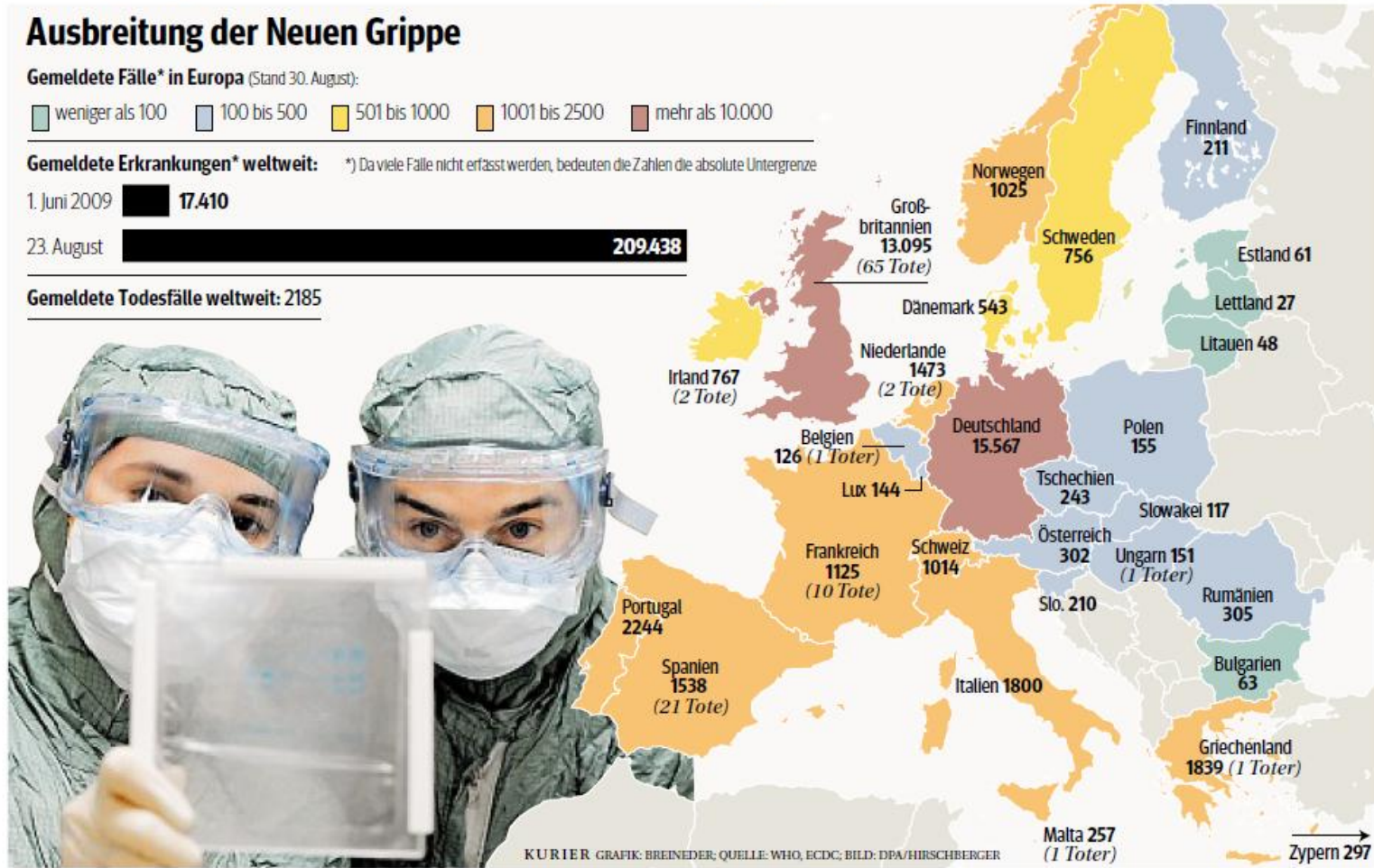
Gemeldete Fälle* in Europa (Stand 30. August):



Gemeldete Erkrankungen* weltweit: *) Da viele Fälle nicht erfasst werden, bedeuten die Zahlen die absolute Untergrenze



Gemeldete Todesfälle weltweit: 2185



KURIER GRAFIK: BREINEDER; QUELLE: WHO, ECDC; BILD: DPA/HIRSCHBERGER

Wien

WEISSE WESTE

Der Life Ball stellt sich Finanzvorwürfen, Experten bescheinigen ordnungsgemäße Gebarung. S. 14



SEITE 9 /// DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER 2009 /// DIEPRESSE.COM/PANORAMA

GESUNDHEIT. Das Ludwig Boltzmann Institut kritisiert in einer Studie, dass die Auswirkungen der Krankheit maßlos überbewertet werden. Die Kosten für die Vorsorge stünden in keiner Relation zum erwartbaren Nutzen. VON ANDREAS WETZ

Neue Grippe: Neue Studie gibt Entwarnung

Seit Mitte April 2009 bekannt geworden ist, dass sich in Mexiko ein bisher nur unter Schweinen grassierendes Grippevirus auch unter Menschen verbreitet, hören die Alarmglocken nicht auf zu schrillen. Antivirale Medikamente sind ein Verkaufsschlager, Nationalstaaten investieren Milliarden von Euro in Schutzimpfungen gegen den vermeintlichen „Killer“. Einzig: Niemand weiß, wie gefährlich das Virus mit der Bezeichnung H1N1 (auch Neue Grippe oder Schweinegrippe genannt) wirklich ist.

Das Wiener Ludwig Boltzmann Institut (LBI) für Health Technology Assessment hält den gegenwärtigen Grippeaktivismus für „völlig unseriös“. Die Forscher haben weltweit nach objektivierbaren Da-

zähler: 100 Millionen Euro (Quelle: Gesundheitsministerium).

Tatsächlich befällt das H1N1-Virus weniger Menschen als die „normale“ Grippe. In Australien etwa, wo mit dem Winter derzeit auch die typische Grippezeit zu Ende geht, ist die Infektionsrate sogar geringer als bei einer saisonalen Grippewelle (fünf bis 15 Prozent). Prognostiziert waren 22 bis 33 Prozent.

Seltene Opferzahlen

Deutliche Kritik üben Institutsleiterin Wild, sie ist auch Mitglied des Obersten Sanitätsrates, und ihr Koautor Franz Piribauer an der mangelhaften Dokumentation über den Vorlauf der weltweiten Pandemie. So meldeten Großbritannien und Deutschland Ende



Pandemievorsorge in Österreich: Das Boltzmann Institut warnt jetzt vor Übertreibungen.

Schweineteuer

Die Vorsorge gegen die Schweinegrippe ist unverhältnismäßig kostspielig:

Gesundheitsminister Stöger geht auf Distanz zu den Impfexperten.

Mögliche medizinische Kosten¹⁾ der Schweinegrippe (in Österreich, in Mio. Euro)

angenommene Krankheitsfälle	12.000 (England aktuell)	400.000 (normale Grippe)	1.000.000 (worst case)
ohne Vorsorge	14	480	1.199
mit Vorsorge²⁾	242	614	1.189

1) Hochrechnung: Arztbesuche, therapeutische Medikamente, Arbeitsausfall, Spitalskosten. Nicht enthalten sind indirekte Kosten, die unabhängig von Vorsorgemaßnahmen anfallen (Tourismus, Handel).

2) Hochrechnung: Baxter-Vorvertrag, Baxter-Impfstoff, Diagnose/Logistik; vorbeugende Medikamente, Arzthonorare, 80% der Pandemiekosten je nach Fallzahl.

Quellen: Hauptverband, WKÖ, ECDC, destatis, BMGFJ, Ärztekammer, LBI-HTA

WIRTSCHAFT

September 2009 | trend 9 **15**

Vorhersagen sind schwierig,
insbesondere,
wenn sie die Zukunft betreffen
Karl Valentin



Kontamination der Hände vermeiden!

Nase + Mund mit 1xTaschentuch bedecken,
sofort verwerfen oder

In den Ärmel niesen/husten!

Mund und Nase mit 1xTaschentuch bedecken!



Foto: maconga, harald07 (Fotolia)





In den Ärmel niesen/husten!



Hände sind unsichtbar kontaminiert!



Hände verbreiten Krankheitserreger!



Harmloser Händedruck?



Hände können Krankheitserreger verbreiten!



Hände können Krankheitserreger verbreiten!

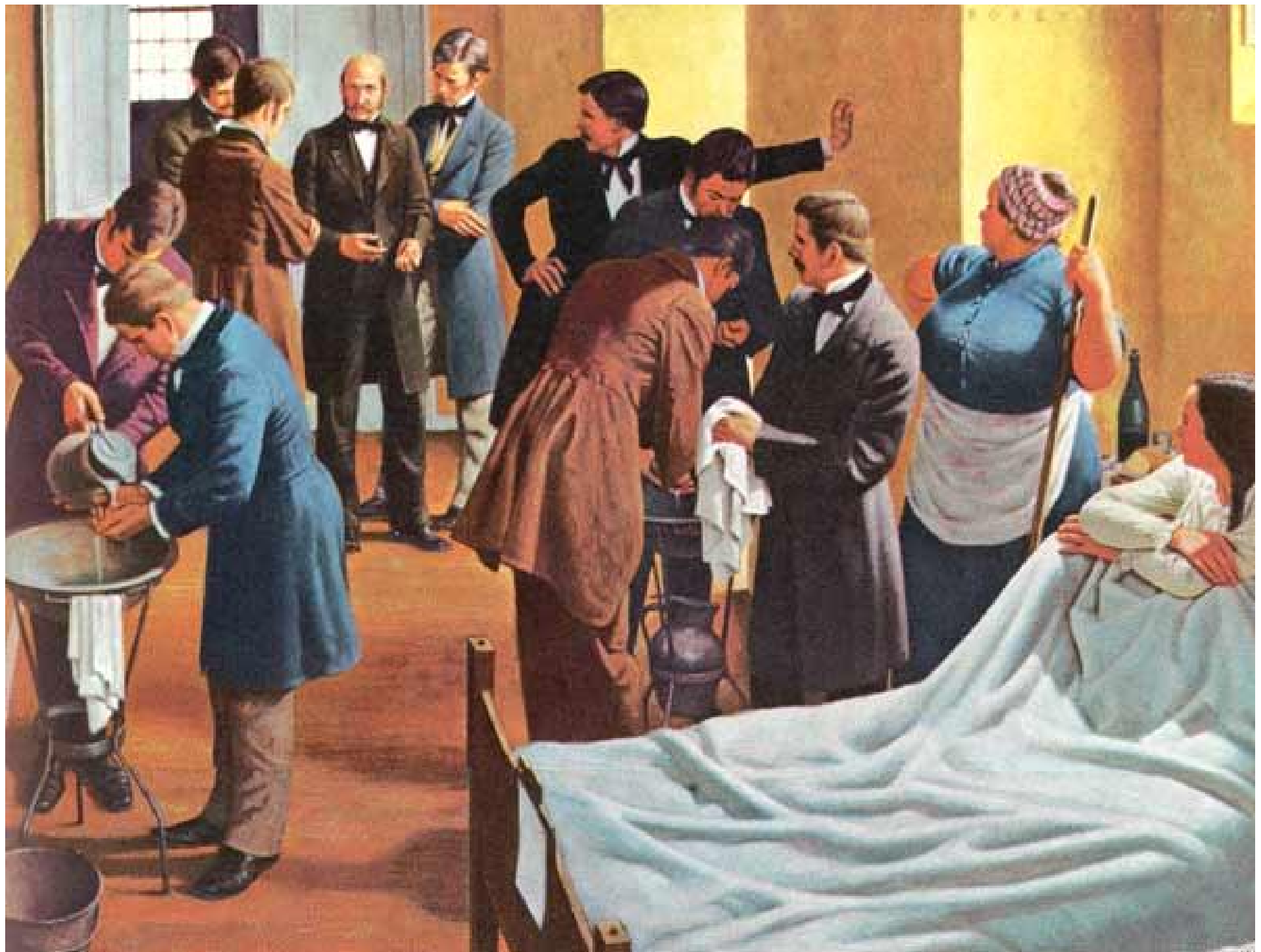


Gemeinsam genutzte Gegenstände ð
Drehscheibe für Krankheitserreger!

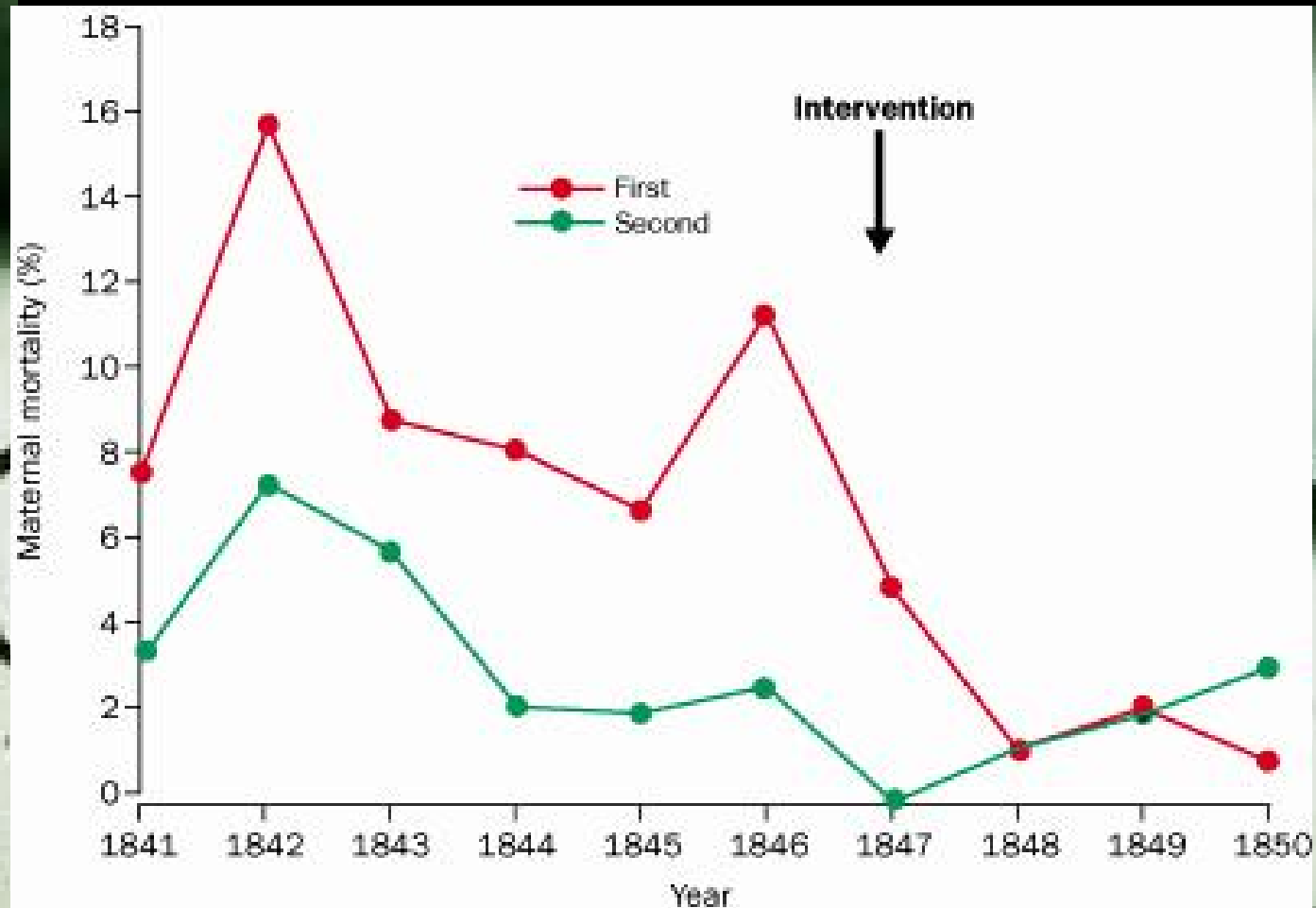


Kontaminierte Hände bringen Erreger zu den Eintrittspforten Auge, Nase und Mund! 19

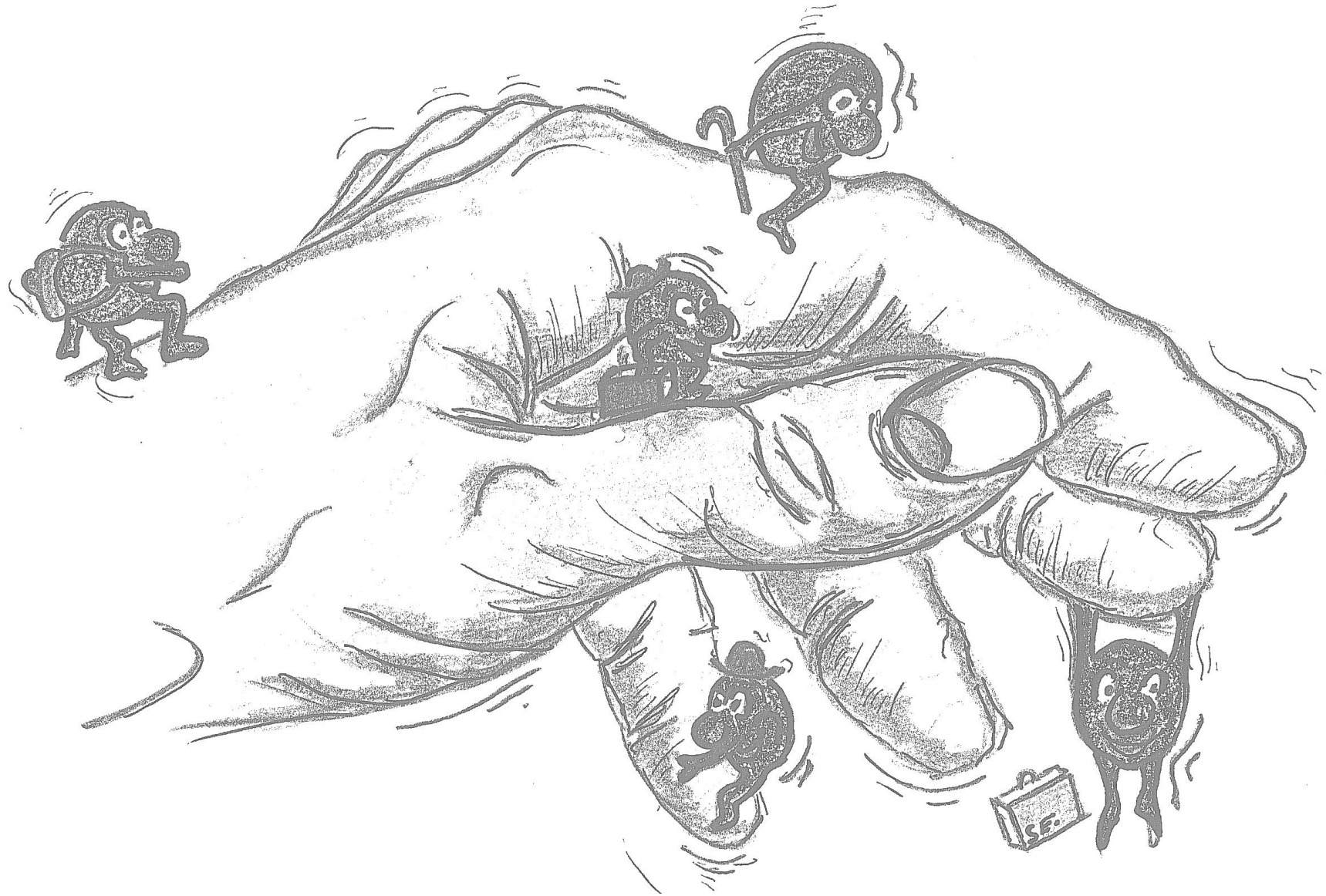
Weiterverschleppung
der Erreger verhindern:
Hände waschen!



Händedesinfektion durch Chlorkalk



Virusübertragung durch Hände?



Virusübertragung durch Hände?

- Rhinovirennachweis
 - Speichel 39%
 - Nasensekret 50%
 - Hand 65%
- Infektion nach
 - Große Partikel 1/12
 - Kleine Partikel 0/10
 - Handkontakten 11/15

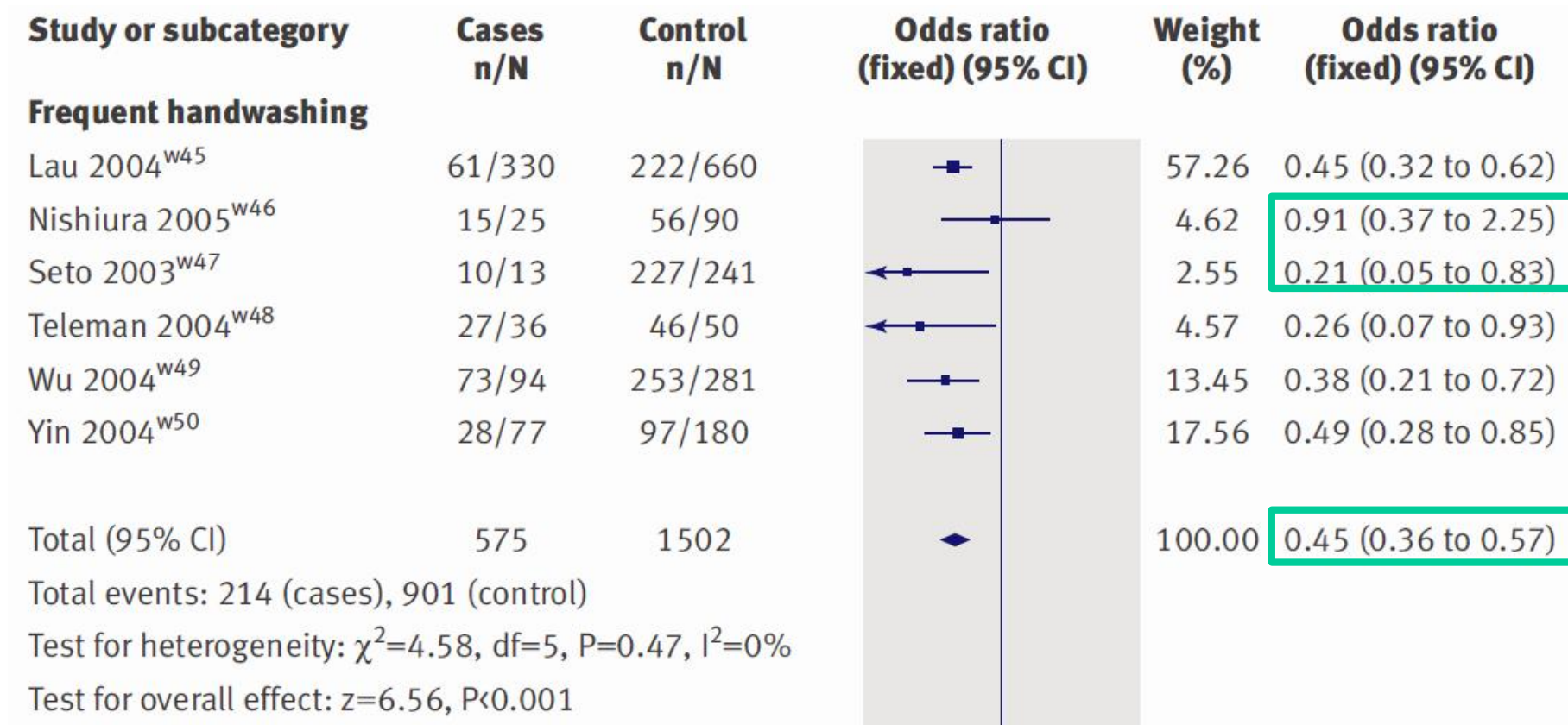
Gwaltney, Ann Int Med 1978;88:463

Effizienz Physikalische Hygiene-Maßnahmen

Meta-analysis of six case-control studies suggests that physical measures are highly effective in preventing the spread of SARS:

- Handwashing = 10 times daily (OR 0.45; NNT=4);
- Wearing masks (0.32; NNT=6)
- Wearing N95 masks (0.09; NNT=3)
- Wearing gloves (0.43; NNT=5)
- Wearing gowns (0.23; NNT=5)
- Handwashing, masks, gloves, & gowns combined (0.09; NNT=3)
- The incremental effect of adding virucidals or antiseptics to normal handwashing to decrease the spread of respiratory disease remains uncertain.

Effizienz Händewaschen



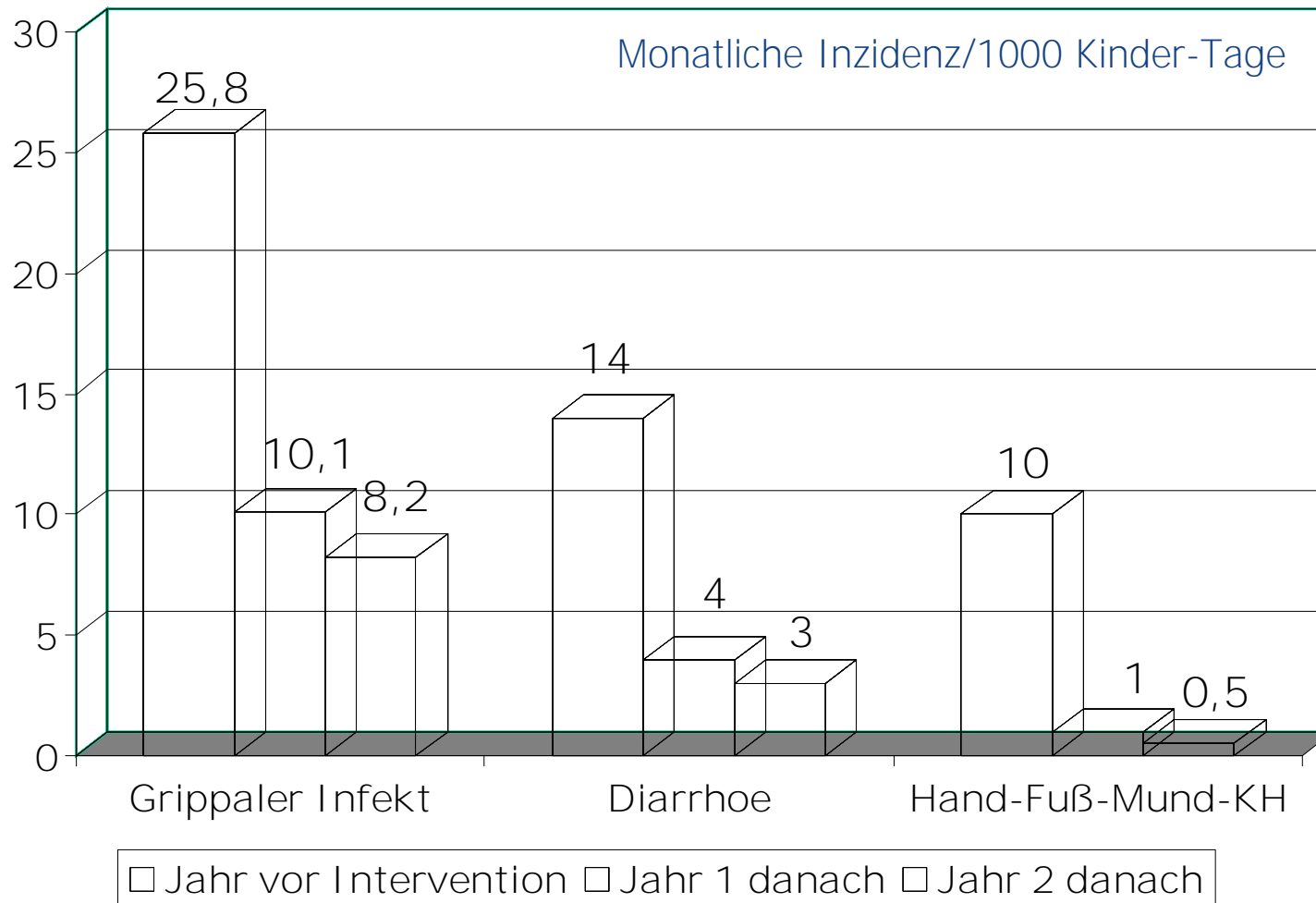
Jefferson, BMJ 2008;336:77-80

Alkoholische Händedesinfektion außerhalb des medizinischen Bereiches?

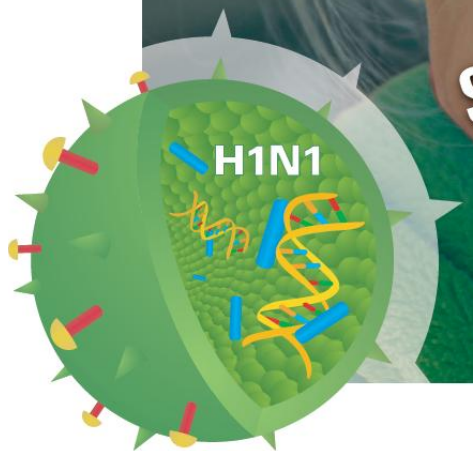
- Kindergarten mit 240 Kindern in Thailand
- 3-Jahresstudie mit „Bundle“ von 4 Interventionen
 1. Händehygiene-Erziehung (75% Isopropyl-Alkohol):
Kinder + Eltern+ Lehrer mit wiederholten
Instruktionen und monatlichem Feedback
 2. Hustenetikette
 3. Jährlicher Influenza-Impftag (H5N1-Risiko-Land)
 4. Kranke Kinder nach Hause

Apisarnthanarak, Infect Contr Hosp Epid September 2009

Alkoholische Händedesinfektion außerhalb des medizinischen Bereiches?



GRIPPE



**SCHÜTZEN WIR UNS
SELBST UND ANDERE
VOR ANSTECKUNG**

Viren auf der Hand a Viren auf dem Hahn



Seifenentnahme
ohne
Fingerkontakt;
keine
Stückseifen!



Waschen unter laufendem Warmwasser



Kein Zwischenaufenthalt der Finger: Vom Wasser zum 1x-Handtuch!



Trocknen mit 1x-Handtuch



Rekontamination vermeiden:
Wasser mit 1x-Handtuch abdrehen !



Gesundheits-Benefit Händewaschen

- 1-Jahresintervention bei Familien mit Kleinkindern
 - Jeweils 300 Haushalte: normale oder antiseptische Seife
 - 300 Haushalte als Kontrollen
- Outcome mit Seife:
 - Diarrhoen 53% ò
 - Impetigo 34% ò
 - Pneumonien 50% ò
- Kein besserer Effekt durch antiseptische Seife

Luby, Lancet 2005;366:225

Vorsicht bei Kontakt! Hände-geben, Anhusten, Anniesen oder Umarmungen vermeiden.

Abstand zu Erkrankten! In der Freizeit Veranstaltungen bzw. Ansammlungen vieler Personen fernbleiben.

Händedesinfektionsmittel verwenden, falls keine Waschgelegenheit vorhanden ist.

Nicht aus Wasserhähnen trinken! Nur eigene Becher verwenden.

Stoßlüftung! Nach jeder Unterrichtseinheit – mindestens drei, nach Möglichkeit bis zu zehn Minuten.

Papiertaschentücher beim Niesen, Husten und Schnäuzen benutzen und sofort in Plastiksackerl oder Mistkübel entsorgen. Sollten keine Papiertaschentücher vorhanden sein, nicht in die Hände, sondern abgewendet von anderen Personen in den Ärmel niesen.

Aktuelle Informationen der Gesundheitsbehörden (www.bmg.gv.at) beachten.

In der Schule erkrankte Kinder sollten in einem eigenen Raum warten bis sie abgeholt werden. Ein Mindestabstand von einem Meter zu den Erkrankten ist ratsam.

Kinder ohne Krankheitsanzeichen dürfen derzeit in die Schule gehen, auch wenn Angehörige erkrankt sind.

Für das Tragen von Schutzmasken gibt es derzeit keine generelle Empfehlung. Für pflegende Personen können sie unter Befolgung der Anwendungsrichtlinien sinnvoll sein.



Foto: macoonga, harald07 (Fotolia)

GRIPPE

Auch eine scheinbar harmlose Grippe kann in Einzelfällen zu einer schweren Erkrankung führen. Schützen wir uns selbst und andere vor Ansteckung!

nicht nur!

Basis-Hygiene-Empfehlungen für den Pandemiefall

Bei Krankheitszeichen unbedingt zu Hause bleiben! Typische Krankheitszeichen sind: jähes Auftreten von Abgeschlagenheit, Fieber, Muskel-, Glieder- und Kopfschmerzen; Beeinträchtigung der oberen Atemwege, wie Niesen, Husten, Atemnot; eventuell kommen auch Durchfall und Erbrechen vor. Zu Hause auskurieren, bis ohne Hilfe fiebersenkender Medikamente mindestens 24 Stunden kein Fieber besteht. Dauer fünf bis sieben Tage.

Regelmäßig gründlich Hände waschen! Möglichst mit warmem Wasser und Seife (Seifenspender) – vor dem Essen (Jausenbrot), nach Benutzung der Toilette und nach Kontakt mit erkrankten Personen.

Vorschriftsmäßige Ausstattung und Reinigung der Toiletten! Seifenspender, Einmalhandtücher, desinfizierende Reinigung.





Joseph Alois Schumpeter (1883-1950)

**Es reicht nicht,
Seife herzustellen,
man muss die
Menschen lehren,
sich zu waschen**

Courtesy Tobias Welte

Fotos:

HFK Andrea Schmidbauer

DGKP Johannes Quicala

Krankenhaushygiene Rudolfstiftung